

Matthias Bürgel

## Kentaro Kawashima: Autobiographie und Photographie nach 1900. Proust, Benjamin, Brinkmann, Barthes, Sebald

2012

<https://doi.org/10.17192/ep2012.2.163>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bürgel, Matthias: Kentaro Kawashima: Autobiographie und Photographie nach 1900. Proust, Benjamin, Brinkmann, Barthes, Sebald. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 29 (2012), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2012.2.163>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

## **Kentaro Kawashima: Autobiographie und Photographie nach 1900. Proust, Benjamin, Brinkmann, Barthes, Sebald**

Bielefeld: transcript Verlag 2011, 312 S., ISBN 978-3-8376-1764-1, € 33,80

Kentaro Kawashima zeigt anhand seiner Untersuchung von Marcel Prousts *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*, Walter Benjamins *Berliner Kindheit um neunzehnhundert*, Rolf Dieter Brinkmanns *Rom, Blicke*, der beiden Roland Barthes-Werke *Roland Barthes par Roland Barthes* und *Die helle Kammer* sowie W.G. Sebalds *Die Ausgewanderten* auf, inwiefern der Triumphzug der Photographie das autobiographische Schreiben im 20. Jahrhundert veränderte.

Stellte für Goethe noch die Schrift das Gedächtnismedium schlechthin dar, so befreit das bereits um 1900 zum Allgemeingut gewordene Medium die Autobiographie von der aus diesem Zustand resultierenden Hauptfunktion der Faktenaufzeichnung und -sammlung. Ausgehend von dieser Beobachtung legt

Kawashima dar, wie sich der autobiographische Text fortan typischerweise durch Kommentar, Metapher, Montage und Theorie auf die Photographie bezieht. Der ihm innewohnende kritische Standpunkt hinsichtlich des Mediums bildet gemeinsam mit den Merkmalen des Fragmentarismus, des ästhetischen Momentanismus und der Wiederholung (im Sinne eines differenzbetonten, plötzlich auftretenden ‚Abenteuers‘) die Konstanten, die zu literarischen Charakteristika der entsprechend veränderten Autobiographie werden. Benutzt wird insgesamt ein diskurstheoretischer Begriff der Autobiographie als Kulturtechnik, um der veränderten Organisation des Genres, das im 20. Jahrhundert nicht mehr unbedingt eine Lebensgeschichte

erzählen muss, gerecht zu werden.

Dem Autor gelingt es, die, natürlich je nach Werk unterschiedlich stark ausgeprägte, Präsenz der erwähnten Grundtendenzen und ihre Entwicklungen durch konkrete Textbeispiele und deren kontextuelle Verortung überzeugend zu demonstrieren. Verschiedene Passagen aus der *Recherche*, in denen der Erzähler explizit von photographischen Momentaufnahmen seines Gedächtnisses spricht, werden so etwa herangezogen, um Prousts kontinuierliche Verwendung der Photographie-Metapher zum Ausdruck der unwillkürlichen Erinnerung zu belegen, was von Kawashima sodann in Bezug zu entsprechenden psychologischen Theorien (Freud) gesetzt wird. In der sich darin vollziehenden Herauslösung der Literatur aus einer rein aufzeichnenden Funktion, der Positiv-Entwicklung sogenannter ‚Herzessphotos‘ als ‚Wirklichkeit‘, realisiert sich somit eine von Proust durchgeführte vollständige Umgestaltung der Autobiographik.

Auf Vereinfachungsgefahren und die grundlegende Diversität der behandelten Autoren wird dabei ebenfalls hingewiesen. Letztere fällt bei der Lektüre gewiss deutlich ins Auge, was zuweilen den Wunsch erwecken mag, der Fragestellung sei etwa in Bezug auf Proust noch ausführlicher und unter intensiverem Gebrauch der vorhandenen Literatur nachgegangen worden, tritt die Diskrepanz zwischen dem schriftstellerischen Giganten und den aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts herangezogenen Schreibern doch nur allzu offenkundig zu Tage.

Allerdings hätte dies vermutlich den Rahmen der Analyse gesprengt, sodass es Kawashima letztlich als Verdienst anzurechnen ist, die Kernthematik seines Untersuchungsgegenstandes nicht aus den Augen verloren zu haben. In jedem Falle reüssiert er auf seine Textauswahl bezogen hinsichtlich seines Nachweises der Auswirkungen der medienhistorischen Wende auf das, gerade aufgrund dieser Veränderungen von ihm in einem erweitert verstandenen Sinne aufgefasste, autobiographische Genre.

Auf diese Weise schließt Kawashima unmittelbar an Manfred Schneiders *Die erkaltete Herzesschrift. Der autobiographische Text im 20. Jahrhundert* an. Ohne ihm inhaltlich wesentlich wirklich Innovatives hinzuzufügen, stellt sein Band entsprechend eine sich auf die Relation autobiographischer Texte zur Photographie beschränkende, dabei aber facettenreich und sorgfältig gestaltete, Erweiterung dieses Standardwerks dar.

Matthias Bürgel (Köln)